

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 2/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 14.1.1954

EZU

Der bedeutendste Überschuss entstand im Dezember mit 72,2 (November 43,8) Mill.\$ zugunsten der Bundesrepublik. Der kumulative deutsche Aktivsaldo, der sich Ende November auf 748,9 Mill. stellte, erhöht sich somit auf 831,1 Mill., wodurch die erst vor wenigen Wochen eingeräumte neue Zusatzquote um 31,1 Mill.\$ überschritten worden ist. Der österreichische kumulative Aktivsaldo, der Ende November 88,3 Mill. betrug, ist durch den Überschuss von 7,9 (4,1) Mill. auf 96,2 Mill. gestiegen, wodurch die Grundquote von 70 Mill. und die Zusatzquote von 25 Mill. um 1,2 Mill.\$ überschritten worden ist. Gemäss der kürzlich vereinbarten provisorischen Sonderregelung wird dieser Betrag in Erwartung einer Überprüfung der Zahlungsposition von Österreich der EZU zu 100 vH als Kredit zur Verfügung gestellt. Mit Überschüssen gingen ferner folgende Länder aus der Dezemberabrechnung hervor: Belgien - Luxemburg 14,7 (8,4) Mill., Schweden 7,1 (4,7) Mill., die Schweiz 2,3 (3,9) Mill. und Griechenland 0,9 (1,9) Mill. \$. Ausserdem verzeichnet Portugal einen Überschuss von 1,7 (Passivsaldo von 1) Mill. \$. Alle übrigen Mitgliedstaaten hatten Fehlbeträge aufzuweisen. Zu Lasten Frankreich entstand ein Defizit von 33,3 (9,7) Mill., Grossbritannien hatte einen Fehlbetrag von 8,5 (Überschuss von 9) Mill. \$, Italien 28,1 (23,1) Mill., Norwegen 15,1 (8,3) Mill., Dänemark 6,1 (7,2) Mill., die Niederlande 0,8 (5,1) Mill., Island 0,2 (0,8) Mill. und die Türkei 13,4 (20,6) Mill. \$.

(NZZ 9.1.1954 Nr.8)

GATT

Im Verlauf der 8. GATT-Tagung im Oktober einigten sich die Vertragsparteien auf eine Erklärung, durch die die Lebensdauer der gegenseitigen Zollkonzessionen bis zum 1.7.1955 ausgedehnt wird. Dieser Erklärung, die bis Ende 1953 zur Unterzeichnung auflag, sind sämtliche Vertragsparteien ausser Australien, Brasilien und Peru beigetreten.

(NZZ 7.1.1954 Nr. 6)

Internationales Stahlexportkartell

Der Exportpreis für Stabeisen, der Mitte Dezember von 86 auf 80\$ je t ermässigt wurde, wird auf 82 \$ erhöht. Der Preis für Walzdraht, der bis Mitte Dezember 84 und seitdem 82 \$ je t kostete, wird wieder auf 84 \$ gesteigert, und der Preis für leichte Schienen (bis Mitte Dezember 86, seitdem 82\$) auf 84\$ erhöht. Die Preise für die übrigen Stahlsorten bleiben unverändert.

(NZZ 11.1.1954 Nr.10)

OEEC

Der von der OEEC veröffentlichte Bericht über den "Reiseverkehr in Europa während des Jahres 1952" liegt erst jetzt vor. Aus dem Bericht geht hervor, dass 1952 angesichts einer Warenausfuhr der OEEC-Länder nach den USA von 1 841 (i.V. 1 912) Mill. die Ausgaben der amerikanischen Touristen unter Einschluss der Reisekosten den gleichen Ländern eine Einnahme von 398 (300) Mill. \$ verschafft haben. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr betrugen also 22 (16) vH des Wertes der Warenausfuhr nach den USA. Die gesamten westeuropäischen Einnahmen aus dem Fremdenverkehr werden für 1952 auf 1 350 Mill. veranschlagt, wovon 1 200 (930) Mill. \$ von den OEEC-Ländern eingenommen wurden. Diese Länder hatten insgesamt 18 (16 Mill.) Touristen zu verzeichnen. Die Zahl der amerikanischen Touristen nahm von 255 000 im Jahre 1951 auf 332 000 im Jahre 1952 zu, und die entsprechenden Dollareinnahmen der OEEC-Länder vermehrten sich um 33 vH. Der Anteil Europas an den gesamten Aufwendungen der amerikanischen Touristen erhöhte sich auf 29 (26) vH. Dagegen blieb die Entwicklung des europäischen Reiseverkehrs hinter den Erwartungen zurück. Die mittlere Aufenthaltsdauer stellte sich auf 6 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Tage. Der weitere Anstieg des Fremdenverkehrs wird von der Zunahme der bescheidenen Kundschaft abhängen. Die einzelnen Länder setzen ihre Bemühungen um die Modernisierung ihrer Hotellerie und Verkehrsmittel fort.

(NZZ. 8.1.1954 Nr. 7)

Länderberichte

USA

In der "State of the Union"-Botschaft empfiehlt Präsident Eisenhower die Weiterführung der Rüstungshilfe und des Punkt-Vier-Programms; dagegen könne die Wirtschaftshilfe mit Ausnahme von einigen gefährdeten Ländern wie Korea abgebaut werden. Ferner sagte er, die Welt könne es sich nicht erlauben, die willkürlichen Handelsrestriktionen aufrecht zu erhalten, die seit dem Krieg bestünden. Sobald die Randall-Kommission ihren Bericht fertiggestellt haben werde, werde er dem Kongress zu dieser Frage Empfehlungen unterbreiten. Der Präsident stellte eine flexible Kreditpolitik, geeignete Steuermassnahmen, die Steigerung der Alters- und Arbeitslosenversicherung usw. in seinem wirtschaftspolitischen Programm zur Bekämpfung der Möglichkeit von wirtschaftlichen Rückschlägen in Aussicht. In Bezug auf das Budget forderte er erneut die Erhöhung der gesetzlichen Limite der Staatsschuld. Ferner soll das gesamte Steuersystem einer Revision unterzogen werden. Das Landwirtschaftsprogramm, das noch nicht veröffentlicht ist, wird eine flexible Preisstützung vorsehen. Die Botschaft enthält noch zahlreiche weitere Punkte, wie z.B. zur Frage der Taft-Hartley-Akte, der Sozial- und Wohnungspolitik. Viele Einzelheiten sind noch unbekannt, aber sie werden in den nächsten Tagen und Wochen in Spezialbotschaften enthüllt werden.

(NZZ 8.1.1954 Nr. 7)

Während das Bruttosozialprodukt sich 1953 nach den endgültigen Berechnungen auf ungefähr 367 Mrd. stellen dürfte, sprechen sich die 300 führenden Wirtschaftswissenschaftler (auf den Jahrestagungen der American Statistical Association und der American Economic Association in Washington und auf dem vom National Industrial Conference Board organisierte Jahresschluss-Forum

noch:
USA

der Nationalökonomen in New York) dahin aus, dass der Rückgang der Summe der Güterproduktion und Dienstleistungen 1954 ungefähr 5 vH erreichen werde. Danach würde also für 1954 ein Bruttosozialprodukt von etwa 349 Mrd.\$ erwartet. Dies würde einen Rückgang des weitaus empfindlicheren Produktionsindex des FRB um mindestens 10 vH bedeuten, weil die Güterproduktion vom Konjunkturrückschlag viel stärker betroffen zu werden pflegt als die im Bruttosozialprodukt enthaltenen Dienstleistungen.

(NZZ 7.1.1954 Nr.6)

Das persönliche Einkommen fiel im November um 2 Mrd. auf eine Jahresrate von 295,5 Mrd.\$. Dies war der schärfste monatliche Rückgang seit Juli 1952 (Stahlstreik). Die Hälfte des Rückgangs war allerdings darauf zurückzuführen, dass im Oktober den Veteranen des ersten Weltkriegs eine besondere Dividendenzahlung ihrer Lebensversicherung in Höhe von 1 Mrd.\$ ausgezahlt worden war, wodurch das persönliche Einkommen im Oktober eine ausnahmsweise Erhöhung erfahren hatte. Die Jahresrate war im November jedoch um 8 Mrd.\$ über dem Vorjahresstand.

(NYT 8.1.1954)

Die Warenvorräte der Wirtschaft erfuhren Ende November eine weitere Verminderung um 519 Mill.\$ gegenüber Ende Oktober. Die Warenvorräte beliefen sich damit auf rd. 79,2 Mrd.\$. Sie sind indessen immer noch ungefähr 3,7 Mrd.\$ höher als Ende November 1952. Den umfangreichsten Rückgang erfuhren die Vorräte des Einzelhandels mit 250 Mill., die Vorräte der Industrie nahmen um 200 Mill. und jene des Grosshandels um 69 Mill.\$ ab. Besonders ausgeprägt war der Warenlagerrückgang bei dauerhaften Gütern mit 375 Mill., die Abnahme bei nichtdauerhaften Gütern erreichte 144 Mill.\$.

(NZZ. 12.1.1954 Nr.11)

1952 haben die Einzelhandelsumsätze mehr als 164 Mrd. betragen, 1953 haben sie wahrscheinlich trotz der Klagen des Einzelhandels 171 Mrd.\$ überschritten. Die Umsätze lagen 1953 bis etwa zum Herbst über dem Vorjahresstand, während sie aber 1952 einen besonders hohen Stand in den letzten Monaten erreichten, war der Anstieg in den letzten Monaten 1953 weniger gross. 1952 wurden 18,7 vH der Umsätze in den beiden letzten Monaten getätigt, während 1953 in diesen Zeitraum nur knapp über 18 vH der Umsätze fielen. Diese Entwicklung ist nicht nur auf die zu milde Witterung, sondern auch auf die Prognosen eines Geschäftstätigkeitsrückgangs zurückzuführen. Trotz der Umsatzerhöhung waren die Gewinne des Einzelhandels wahrscheinlich niedriger als im Vorjahr.

(NYT 4.1.1954)

Im November sind die Konsumentenkredite nur um 86 Mill. auf insgesamt 28,25 Mrd. gestiegen, d.h. 464 Mill.\$ mehr als ein Jahr zuvor. Die Abzankungskredite nahmen um 100 Mill. auf 21,58 Mrd. zu, womit sie gegenüber dem Stand von November 1952 um 350 Mill.\$ erhöht waren. Die Kredite für Autokäufe stiegen nur um 21 Mill., während die Kredite für den Kauf anderer Konsumgüter eine Zunahme um 40 Mill.\$ erfuhren. Wie die inzwischen bekanntgegebenen Zahlen für die Umsatzentwicklung des Einzelhandels während der beiden letzten Monate 1953 zeigen, war der Einzelhandelsumsatz im November und Anfang Dezember recht schleppend. Das Weihnachts-

noch:
USA

geschäft setzte erst in der 2. Dezemberwoche ein, holte dann aber so stark auf, dass das gesamte Weihnachtsgeschäft des Landes ungefähr dem Weihnachtsabsatz von 1952 gleichgekommen sein dürfte.

(NZZ 12.1.1954 Nr.11)

Die Zahl der Erwerbslosen stieg im Dezember um 400 000 (seit Oktober um 700 000) auf 1,85 Mill. Personen, was für Dezember den höchsten Stand seit 1950 bedeutet. Die Anzahl der Beschäftigten war um 1,14 Mill. niedriger als im Dezember 1952. Dennoch erreichte die Zahl der als erwerbslos registrierten nur 3 vH der Beschäftigten. Für Januar wird eine weitere saisonübliche Zunahme der Erwerbslosigkeit erwartet.

(NZZ 7.1.1954 Nr.6)

Die Produktionskapazität der Stahlwerke hat 1953 um 6,78 Mill.t zugenommen; es wurde nur mit einer Zunahme um ungefähr 4 Mill.t gerechnet. Die Stahlkapazität erreicht damit 124,33 Mill.t und ist um rd. 35 vH höher als am Kriegsende und liegt um 52 vH über dem Stand von 1940.

(NZZ 7.1.1954 Nr.6)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 029 Mill. (unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 30 957 (-52) Mill.\$.

	10.1.	1.1.	25.12.
Industrieproduktionsindex	215,4	210,4	211,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	209,3 ^{a)}	215,8
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	75,0 ^{b)}	74,3	66,6
Stahlproduktion (1 000 t)	1 788 ^{b)}	1 674	1 502
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	6 950	-
Eisenbahnwagenladungen	-	477 805 ^{c)}	480 978
Autoproduktion	154 129	91 135	92 954
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	- 6,85	6,81	6,79

a) niedrigster Stand seit 1952.- b) neue Berechnungsgrundlage für 1954.- c) niedrigster Stand seit 1952.

(NZZ 13.1.1954 Nr.11)

Canada

Ende November belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 151 000, d.h. um ein Drittel höher als im November 1952 (114 000). Dies entspricht allerdings bei einem Arbeitskraftpotential von 5,3 Mill. doch nur einem Arbeitslosenanteil von etwa 3 (i.V.2) vH. Gleichzeitig ist das Beschäftigungsniveau der Industrie - erstmals seit länger Zeit - unter den Stand des Vorjahres gesunken.

(NZZ 13.1.1954 Nr.12)

Gross-
britan-
nien

Von der Finanzministerkonferenz in Sydney sind keine grundsätzlichen neuen Beschlüsse zu erwarten. Die Konsolidierung der bisherigen Fortschritte und die wirtschaftliche Stabilisierung des Sterlinggebietes werden die Hauptgegenstände der Besprechungen sein.
(NZZ 9.1.1954 Nr.8)

Die Kohlenförderung hat 1953 233,52 Mill.t (vorläufige Zahl) betragen, sie bleibt damit um 1,26 Mill. t hinter dem Ergebnis von 1952 zurück. Der Rückgang ist auf die Verlängerung des Tarifurlaubs um eine Woche und auf den durch die Krönung bedingten Förderungsausfall zurückzuführen. Entgegen den Erwartungen haben sich die Fehlschichten trotz der Urlaubsverlängerung nicht vermindert.
(FT 6.1.1954 Nr. 20 153)

Die Transportbehörde verlangt von der Regierung die Ermächtigung zu einer neuen Erhöhung der Eisenbahn-Frachtsätze und der Hafen- und Kanalgebühren vom 1.4. an im Umfang von 10 vH bis zu einem Maximum von 10 s je t. Die Erhöhung ist als Ausgleich nicht nur für die neuesten Lohnzugeständnisse gedacht, sondern auch für die letztes Jahr eingetretenen neuen Mehrkosten für Kohle, Stahl und andere Materialien, die auch ihrerseits vorwiegend früheren Lohnerhöhungen zu verdanken sind.

(E 9.1.1954 Nr. 5 759)

Finnland

Die Einfuhr belief sich in den ersten 11 Monaten 1953 auf 109,7 (i.V. 168,5) Mrd., die Ausfuhr auf 119,5 (144) Mrd., so dass ein Ausfuhrüberschuss von 9,8 Mrd. entstanden ist gegenüber einem Einfuhrüberschuss von 24,5 Mrd. Fm im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser bemerkenswerte Umschwung ist der Verminderung der Einfuhr zu verdanken. Mengenmässig war die Ausfuhr etwa gleich hoch wie 1952. Die Einfuhr war mengenmässig (-28 vH) bei weitem nicht so stark rückläufig wie wertmässig, eine Folge der gesunkenen Preise. Die Devisenbestände der Bank von Finnland beliefen sich Ende November auf rd. 14 Mrd. gegenüber 9,6 Mrd.Fm ein Jahr zuvor. Die gesamten Währungsreserven hatten im gleichen Zeitpunkt einen Wert von 18 Mrd. gegenüber 107,7 Mrd. Fm im November 1952. Es ist gelungen, die Clearingschulden gegenüber den EZU-Ländern abzutragen und in einen Überschuss zu verwandeln. Gegenüber den osteuropäischen Ländern bestehen weiterhin grosse Guthaben. Die zahlungsmässige Stellung gegenüber dem Dollargebiet hat sich gebessert.
(NZZ 13.1.1954 Nr.12)

Frank-
reich

Der Index der industriellen Produktion (1938=100) erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen im November auf 143 gegen je 138 im Oktober und September. Er bleibt aber noch um 6 Punkte hinter dem Stand vom November 1952 (146) zurück. Vor allem nahm die Konsumgüterproduktion einen Aufschwung. Für die ersten 11 Monate stellt sich der Index auf 139 im Vergleich zu 144 für das Jahr 1952. Der Rückgang beträgt also 5 Punkte oder 3,5 vH und fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Industrieerzeugung von 1952 bereits um 2 vH hinter dem Rekordergebnis von 1951 zurückgeblieben war.
(NZZ 12.1.1954 Nr.11)

Der Index der Grosshandelspreise (1949=100) stieg im Dezember um 0,6 Punkte oder 0,4 vH auf 138. Die Nahrungsmittelpreise erfuhren eine Zunahme um 1,3 vH, während die übrigen Preisgruppen

noch:
Frank-
reich

entweder unverändert blieben oder auch leicht zurückgingen. Im Vergleich mit dem im Februar 1952 verzeichneten Höchststand von 152 weist der Dezemberindex einen Rückgang um 14 Punkte oder 9,2 vH auf, während er gegenüber Dezember 1952 um 2,5 Punkte oder 1,8 vH gesunken ist. Der Index der Lebenshaltung (1949=100) stellte sich im Dezember auf 142,1 gegen 141,3 im November, was eine Steigerung um 0,8 Punkte oder 0,6 vH bedeutet. Auch hier sind die Nahrungsmittelpreise, darunter vor allem die Fleischpreise, für die Indexerhöhung verantwortlich, während die sonstigen Preise stabil blieben. Im Vergleich mit dem im Februar 1952 erreichten Rekordstand von 148,5 verzeichnet der Dezemberindex einen Rückgang um 6,4 Punkte oder 4,3 vH. Im Laufe des Jahres 1953 hat sich der Index um 3,3 Punkte oder 2,3 vH ermässigt.

(NZZ 11.1.1954 Nr.10)

Auf Grund der von Ministerpräsident Laniel gemachten Mitteilungen, glaubt man die derzeitigen Devisen- und Goldbestände des Devisenfonds auf 250 bis 300 Mill.\$ veranschlagen zu können. Bei den Devisenbeständen der Bank von Frankreich ist während des Jahres 1953 ein Rückgang um 12,5 Mrd. eingetreten, während 1952 ein Devisenverlust von 52 ffcs zu verzeichnen war. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Devisenfonds am Vorabend des Jahresultimo der Regierung Devisen im Gegenwert von nahezu 25 Mrd. ffcs bereitzustellen hatte, um ihr die Abdeckung ihrer Schuldverpflichtungen gegenüber den USA (38,4 Mill.\$) und Canada (11,6 Mill.\$) zu ermöglichen.

	Wochenausweis vom 31.12.1953	Veränderungen gegenüber dem 31.12. 1952
	(in Mrd.ffcs)	
Goldbestand	201,3	+ 1,1
Auslandsguthaben	15,2	-15,6
Vorschüsse an den Devisen-		
fonds	8,6	+ 3,1
Vorschüsse an den Staat	200,0	+28,0
Sondervorschüsse an den		
Staat	200,0	+200,0
Wechselbestand	952,9	-41,8
Open-Market-Papiere	292,4	+18,4
Monatsvorschüsse	19,7	- 5,5
Lombards	9,7	- 0,1
-		
Notenumlauf	2 310,5	+186,9
Gegenwertfonds	2,1	+ 1,2
Guthaben von Banken	81,4	+ 5,0
Sonstige Privatguthaben	61,4	+ 0,1

(NZZ 10.1.1954 Nr.9)

Nieder-
lande

Die sogenannten "Notenmünzen" zu 2 und zu 2½ hfl sollen wieder durch neue silberne Münzen ersetzt werden.

(NZZ 10.1.1954 Nr.9)

Öster- reich

Der Notenumlauf ist 1953 um 15,8 vH auf 10 474,4 Mill gestiegen und die Förderung der Nationalbank gegen den Bundesschatz in Höhe von 1 783 Mill. S unverändert geblieben. Der Goldvorrat nahm um 2,5 vH auf 100,8 Mill., die Aufbaukredite um 3 vH auf 4 883 Mill., die Hilfeleistungskonten um 13 vH auf 2 004 Mill. und die Devisenbestände um 222 vH auf 6 956 Mill. S zu. Dagegen sind zurückgegangen der Wechselbestand um 64 vH auf 446 Mill. und die Schatzscheine beider Kategorien um 66 vH auf 593 Mill.S. Die Deckung des Schilling durch den inländischen Gold- und Devisenbestand (ohne Berücksichtigung des sich noch im Ausland befindlichen Vorkriegsgoldbestandes) hat 1953 eine Erhöhung von 25 vH auf 67,4 vH erfahren.

(NZZ 10.1.1954 Nr.9)

Schweiz

	Private Auslandskredite (Mill. sfrs)			
	Anleihen	Bankkredite		zusammen
		genehmigungs- pflichtige	nicht ge- nehmigungs- pflichtige	
1945	-	65	-	65
1946	-	93	19	112
1947	55	129	22	206
1948	50	63	4	117
1949	54	320	8	382
1950	210	100	93	403
1951	50	-	3	53
1952	247	100	8	355
1953	224	349	14	587
zusammen	890	1 219	171	2 280

Die obigen Zahlen berücksichtigen nicht die von schweizerischen Banken 1948 und 1950 erworbenen Obligationen der Weltbank in Höhe von 45,5 Mill.sfrs.

(NZZ 12.1.1954 Nr.117)

Chile

Unter Revision ihrer bisherigen Preispolitik erteilte die Zentralbank den in amerikanischem Besitz befindlichen Kupferkonzernen die Ermächtung, chilenisches Kupfer ihren amerikanischen Kunden zum gleichen Preis zu verkaufen, zu dem diese ihnen ihr in den USA produziertes Kupfer abnehmen. Die neue Preispolitik ersetzt die seit dem 10.12. geltenden Direktiven, wonach ein fester Preis von 30 cts je lb vorgesehen war.

(NZZ 9.1.1954 Nr.8)

Weltwarenmärkte

An der Chikagoer Getreidebörse wurde Weizen um 1 1/2 cts. und Hafer um 7/8 ct. je bu höher bewertet. Mais gab um 1 ct. je bu nach, Roggen war unverändert.

Die nordamerikanischen Märkte für Öle und Fette begannen das neue Jahr in sehr stetiger Haltung. Erdnussöl lag fest, und die übrigen essbaren Öle notierten annähernd unverändert.

noch: Weltwarenmärkte

Die Terminnotierungen an der New Yorker Kaffeebörse stiegen um rd. 3 cts. je lb. Die feste Verfassung des brasilianischen Kaffemarktes, die lebhaftere Kaufstätigkeit der nordmarikanischen Grossröstereien und nicht zuletzt die ungeklärte Lage im Zusammenhang mit dem noch immer drohenden Dockarbeiterstreik im New Yorker Hafen, waren die wichtigsten Gründe für den weiteren Anstieg der Kaffeepreise. Das Problem der niedrigen Vorräte und die ständig steigende Nachfrage wird die Welt auf der Kaffeekonferenz vom 14.- 29.1. in Curitiba beschäftigen.- An den internationalen Märkten für Rohkakao stiegen die Preise seit Wochen. Sie liegen gegenwärtig sogar höher als z.Zt. der Kakaokonjunktur. Am New Yorker Terminmarkt haben sie ihre Aufwärtsbewegung, ebenso wie am Londoner Kakaomarkt, fortgesetzt. Deckungskäufe und die Zurückhaltung der westafrikanischen Marktgesellschaften in ihren Verkäufen waren die stärksten hausgünstigen Momente. Entscheidend bleibt aber nach wie vor der Produktionsausfall in dieser Saison. Die Weltkakaoernte für 1953/54 wird vom US-Landwirtschaftsministerium auf 1, 554 Mill. lbs. geschätzt, was einem Rückgang von 7 vH gegenüber der vorangegangenen Saison entspricht. Eine weitere Preissteigerung wurde bis jetzt nur dadurch aufgehalten, dass sich die Käufe der US-Schokoladenindustrie auf die Deckung des unmittelbaren Bedarfs beschränkten.

Am Londoner Wollterminmarkt waren die Preise leicht gedrückt, obwohl das Vertrauen in die gute Haltung der Wollmärkte in der zweiten Hälfte der Saison nicht geschmälert war. In Südafrika entwickelte sich bei leichtem Wettbewerb eine feste Grundstimmung zu im allgemeinen gegenüber der letzten Dezemberverteuerung unveränderten Preisen.- An der New Yorker Baumwollbörse sind die Preise um Bruchteile eines Cents gestiegen. Der Marktverlauf war bei mehrfachen Tendenzschwankungen uneinheitlich.

An der Londoner Kautschukbörse setzte das Geschäft zu leicht ab-geschwächten Preisen ein. Gegen Schluss festigte sich die Haltung leicht.-Der uruguayische Häutemarkt war umsatzlos. Brasilianische Trockenhäute tendierten schwächer; sonst war die Tendenz für brasilianisches Gefälle stetig bis fest.

Die Tendenz am New Yorker N.E.-Metallmarkt war im allgemeinen stetig. Der Weltexportpreis für Kupfer stellte sich im Wochendurchschnitt auf 28,180 cts. je lb. nach 29,138 cts. in der Vorwoche. - Am Londoner Zinnmarkt bot der festere Trend in Singapur einige Anregungen. Die Geschäftstätigkeit am Londoner Bleimarkt liess nach. Zink hatte nur geringfügige Preisschwankungen aufzuweisen, obwohl die Geschäftstätigkeit fast durchweg lebhafter war als bei den übrigen Schwermetallen. Kupfer verlor per Saldo 2£.

(DZuWZ 13.1.1954 Nr. 4)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung.